

XIX. Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

Hamburg, 11.–20. November 2022 im Kino Metropolis, Kleine Theaterstr. 10

35. Internationaler Filmhistorischer Kongress

Hamburg, 18.–20. November 2022 im Kino Metropolis, Kleine Theaterstr. 10

Willy Haas-Preis 2022

18.11.0222

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Am Donnerstag, den 17. November 2022, wurde der **35. Internationale Filmhistorische Kongress** von CineGraph und Bundesarchiv im Kommunalen Kino Metropolis eröffnet. Im Rahmen der Kongress-Eröffnung fand traditionell die Verleihung der **Willy Haas-Preise** statt, mit denen bedeutende internationale Publikationen in den Kategorien Buch und DVD-/Blu-ray-Edition zum deutschsprachigen Film bzw. zum Film in Deutschland ausgezeichnet werden. 2022 wurde der, nach dem deutsch-tschechischen Literaten, Drehbuchautor und Filmkritiker Willy Haas benannte, Preis zum neunzehnten Mal vergeben.

In diesem Jahr bestand die unabhängige Jury aus Christiane Habich (Kronberg), Britta Hartmann (Berlin), Anne Jespersen (Kopenhagen), Uli Jung (Trier) und Günter Krenn (Wien).

Den Gewinnern wurde jeweils eine Urkunde sowie eine Original-Grafik des Künstlers und Filmachers Franz Winzentsen überreicht.

Weitere Informationen zur Preisverleihung und zum cinefest finden Sie unter www.cinefest.de.

Die Jury zeichnete in der Kategorie Buch aus:

Dokumentarfilm in Deutschland. Von den Anfängen zur Gegenwart.

von Peter Zimmermann. Bonn: bpb 2022.

Die Jury zeichnete in der Kategorie DVD / Blu-ray aus:

Anders als die Anderen + Gesetze der Liebe + Geschlecht in Fesseln.

DE 1918/19. Richard Oswald / DE 1927. Magnus Hirschfeld / DE 1928. Wilhelm Dieterle.
Booklet, Bonusmaterial. Edition Filmmuseum – neue erweiterte Ausgabe 2022.

cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

c/o CineGraph e.V., Schillerstr. 43, 22767 Hamburg

Tel.: 040-352194 | Fax: 040-345864 | E-Mail: presse@cinefest.de | www.cinefest.de

Willy Haas-Preisträger Kategorie Buch:



Dokumentarfilm in Deutschland. Von den Anfängen zur Gegenwart.

von Peter Zimmermann. Bonn: bpb 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Peter Zimmermann gilt als einer der tiefsten Kenner des Dokumentarfilms in Deutschland. Diese Gesamtdarstellung stellt so etwas wie die Summe seiner langjährigen publizistischen Arbeiten zum Themengebiet dar: Kenntnisreich, profunde in den Schlussfolgerungen und in knapper Darlegung führt der Autor durch die Entwicklung der Gattung von ihren Anfängen im Kaiserreich über die Weimarer Republik mit der Etablierung des Kulturfilms, das Dritte Reich und der propagandistischen Indienstnahme, die beiden deutschen Staaten, denen der Dokumentarfilm zur gegenseitigen Denunziation dient, aber auch als gesellschaftskritisches Medium profiliert wird, bis in die Gegenwart und den neuen hybriden digitalen Formaten. Die Geschichtsschreibung orientiert sich an den Wandlungsprozessen von dokumentarischen Formen, der Produktion, Aufführung und Rezeption, an den Medien- und Technologiewechseln der Gattung wie den sich verschiebenden gesellschaftlichen Machtverhältnissen und Diskursen. Schon jetzt ein Standardwerk, das in der Reihe Zeitbilder bei der Bundeszentrale für politische Bildung angeboten wird.

Willy Haas-Preisträger Kategorie DVD / Blu-ray:



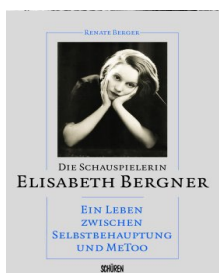
Anders als die Andern + Gesetze der Liebe + Geschlecht in Fesseln.

DE 1918/19. Richard Oswald / DE 1927. Magnus Hirschfeld / DE 1928. Wilhelm Dieterle. Booklet, Bonusmaterial. Edition Filmmuseum – neue erweiterte Ausgabe 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

In der Zeit zwischen dem Zusammenbruch des Kaiserreichs und der Implementierung des Weimarer Reichsfilmgesetzes 1920 war die Zensur für Filme ausgesetzt. Richard Oswald, zu dieser Zeit bereits ein weitgehend bekannter Regisseur und Produzent, nutzte die Gelegenheit, eine Reihe sog. »Aufklärungsfilme« zu realisieren, die sich mit gesellschaftlich marginalisierten Themen – Prostitution, Homosexualität – beschäftigten. *Anders als die Andern*, für den er sich die Unterstützung des Pioniers der Sexualforschung Magnus Hirschfeld sicherte, ist bis heute das umstrittenste, zugleich aber selten zu sehende Beispiel. Er wurde am 16. Oktober 1920 unter der neuen Gesetzgebung für das gesamte Reichsgebiet verboten. Die Doppel-DVD der Edition Filmmuseum macht nicht nur Oswalds Film für den privaten Gebrauch zugänglich, sondern auch Hirschfelds Dokumentarfilm *Gesetze der Liebe* (1927) und Wilhelm Dieterles Spielfilm *Geschlecht in Fesseln* (1928) wieder zugänglich. Ein 20-seitiges Booklet sowie ein ROM-Teil bieten eine filmgeschichtliche Einordnung aller Filme und zusätzliche Original-Dokumente aus dem Zusammenhang der Filme, unter anderem auch – überraschend, aber auch vielsagend – einen Briefwechsel zwischen Oswald und Veit Harlan, der 1958 mit seinem die Homosexualität sehr negativ konnotierenden Film *Anders als Du und ich* (§ 175) in die Kinos brachte. Eine umsichtig gestaltete und vorbildliche Edition.

Für die Shortlist waren außerdem die folgenden Bücher nominiert:



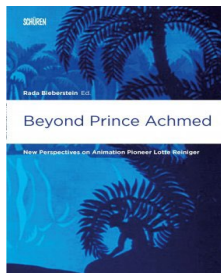
Die Schauspielerin Elisabeth Bergner. Ein Leben zwischen Selbstbehauptung und MeToo.

von Renate Berger. Marburg: Schüren 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Die Frage »Warum?« stellt Renate Berger bewusst an den Anfang ihrer Biografie über die Schauspielerin Elisabeth Bergner. Der Untertitel »Ein Leben zwischen Selbstbehauptung und MeToo« klingt nur vordergründig wie ein verkaufsfördernder Anachronismus, denn Bergner, so ihre Biografin, war eine von wenigen Frauen, die einem bis heute patriarchalen System zu trotzen wussten. Mit ebenso kurzen wie kurzweiligen Kapiteln, gespickt mit klugen Zitaten und Illustrationen, zeichnet die Autorin die Karriere Bergners nach, und es gelingt ihr dabei, der Unenträtselbarkeit des Bergnerschen Enigmas dadurch auszuweichen, indem sie ihr Leben in den Kontext anderer Menschen jener Zeit stellt (darunter Tilla Durieux, Irma Karczewska, Viola Bosshardt, Wilhelm Lehmbruck, Albert Ehrenstein, Paul Czinner), diesen sogar kurzzeitig die Bühne überlässt, auf der

Bergner agiert, triumphiert oder scheitert. Das Fazit der Professorin für Kunst- und Kulturwissenschaft Berger bleibt zeitlos: »Zur Debatte steht nichts weniger als die Frage, unter welchen Voraussetzungen Kunst entsteht, die Überlegung, was den Beteiligten abverlangt werden darf und wo die Grenzverletzung beginnt.«



Beyond Prince Achmed. New Perspectives on Animation Pioneer Lotte Reiniger.

von Rada Bieberstein (Hg.). Marburg: Schüren 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Die für dieses von Rada Bieberstein herausgegebene Buch entstandenen Aufsätze beleuchten verschiedene Aspekte vom Leben und Werk der Trickfilmkünstlerin Lotte Reiniger. Das Buch zeichnet ein facettenreiches Bild der Künstlerin, die frei und selbstbewusst in ihrer Kunst gewesen ist und sich wenig um Konventionen geschert hat. Zentrales Thema ist die weibliche Kreativität in der Weimarer Republik, Reinigers Beziehungen zu anderen Künstlern und Filmschaffenden und ihre Jahre im Londoner Exil und die Freundschaft zu der Publizistin Bryher werden beleuchtet. Untersucht werden die Faszination des Orients im Weimarer Kino, die Symbolik des Schattens und die visuellen Metaphern bei Reiniger. Ein anderes Kapitel widmet sich den Schriften der Regisseurin, in denen sie Anleitungen zur Herstellung von Animationsfilmen gibt, sich aber auch mit der Filmindustrie kritisch auseinandersetzt. Ihr Einfluss auf nachfolgende Filmemacher wird deutlich bei Bruno J. Böttge, dem Chef-Animateur der DEFA, und auch für zeitgenössische südostasiatische Animateurfilmer in Malaysia und Indonesien ist Reiniger heute noch eine Inspiration.



Douglas Sirk und das ironisierte Melodram.

von Thomas Brandlmeier. München: edition text+kritik 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Douglas Sirk / Detlef Sierck gehört zu den großen deutschen Regisseuren. Vom Theater kommend, wo er ab 1933 von den Nazis angefeindet wurde, wechselte er zum Film. Für die Ufa drehte er u. a. zwei sehr erfolgreiche Filme mit Zarah Leander. 1939 emigrierte er zunächst in die Niederlande, dann weiter in die USA. Dort wurde er nach einigen schwierigen Jahren zum Starregisseur von Universal. Sein bevorzugtes Genre war das Melodram, das er ironisch verfremdete. Er wurde zum Vorbild einer jüngeren Generation von Filmemachern, darunter R. W. Fassbinder. Thomas Brandlmeiers kenntnisreiches Buch bleibt ganz dicht an den Filmen. So beschreibt er, unterstützt durch zahlreiche Fotos, wiederkehrende Motive aus Sirks Filmen wie Spiegel, Fenster oder Masken und deren Bedeutung. Jeder einzelne Film wird besprochen und Sirks Regie dabei näher ausgeleuchtet. Abgerundet wird dieses Buch durch eine Filmografie, Literaturhinweise und ein Register. Ein Standardwerk für alle Sirk-Liebhaber.



Der Traum vom großen Kino. Die Unternehmensgeschichte der Bavaria Film GmbH von 1945 bis 1994.

von Christoph Menardi. München: edition text+kritik 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Die Bavaria, Anfang der 1930er Jahre aus den Resten der Vorgängergesellschaft Emelka hervorgegangen, ist bis heute das größte Medienunternehmen in Süddeutschland und steht spätestens seit dem Fall der Mauer in direkter Konkurrenz mit dem Babelsberger Unternehmen. Der in der NS-Zeit verstaatlichte Betrieb wurde ab 1945 zunächst treuhänderisch von den Alliierten kontrolliert und 1956 in der Finanzierung u.a. zweier deutscher Großbanken und der AGFA reprivatisiert. Christoph Menardi hat in einer sehr detaillierten Untersuchung die komplexe und wechselhafte wirtschaftliche Entwicklung der Firma zwischen 1945 und 1994 – für den weiteren Zeitraum stand ihm das Firmenarchiv nicht mehr zur Verfügung – erforscht und hat dabei die sich immer um Anpassung an sich stetig verändernde wirtschaftliche und technologische marktrelevanten Veränderungen bemühte Firmenstrategien unter unterschiedlichen Firmierungen – Bavaria Filmkunst AG, Bavaria Atelier GmbH – in ihren Film- und medienwirtschaftlichen Taktiken nachvollzogen. Die mehrheitliche Übernahme durch WDR und SDR werden dabei ebenso ausführlich dokumentiert wie die Hintergründe der Bavaria-Welterfolge von z.B. *Das Boot* und *Die unendliche Geschichte*. Eine qualifizierte Wirtschaftsgeschichte eines deutschen Medienkonzerns, von denen sich die Fachwelt weitere nur wünschen kann.



Was wir filmten. Filme von ostdeutschen Regisseurinnen nach 1990.

von Betty Schiel, Maxa Zoller. Berlin: Bertz + Fischer 2021.

→ [zur Verlagsseite](#)

Das Jahr 1989/90 gilt als kurze Zeit der Anarchie für Filmmacher:innen aus der DDR: Die alten Herren waren gegangen, die neuen hatten noch nicht übernommen. Vieles schien möglich, spontane, unangepasste Filme entstanden, etliche von Frauen. Aber wie ging es nach der »Wiedervereinigung« weiter für die Regisseurinnen aus der DDR? Konnten sie weiterarbeiten? Welche Filme entstanden? Unter welchen Bedingungen? Und wie künden sie von einem Land und einer Zeit? Die Textsammlung folgt einem Austausch beim *FrauenFilmFestival* Dortmund/Köln 30 Jahre nach der Wende. Als »Erinnerungsbilder und Sprechakte« kennzeichnen die Herausgeberinnen den Charakter des Bandes – ein vielstimmiges, multiperspektivisches und dieser Anlage in der grafischen Gestaltung entsprechendes Buch über und mit ostdeutschen Filmemacherinnen, unter ihnen Tamara Trampe, Helke Misselwitz, Petra Tschörtner, Angelika Nguyen, Ines Johnson-Spain. Ein Konvolut unterschiedlichster Textformen, das einlädt zum Schmökern und Sich-Erinnern an eine Zeit des Aufbruchs und des Neubeginns, aber auch eine Phase des Strauchelns, Hinfallens, Sich-wieder-Aufrappelnns und Weitermachens.

Für die Shortlist waren außerdem die folgenden DVD / Blu-rays nominiert:

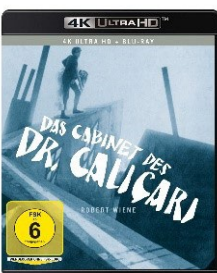


Amerasia & Việt Nam!

BRD 1983-85. / DE 1994. Regie: Wolf-Eckart Bühler. Booklet, Bonusmaterial. Edition Filmmuseum 2021.

→ [zur Verlagsseite](#)

Der Filmkritiker und -regisseur Wolf-Eckart Bühler ist leider zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Er schrieb in der Zeitschrift »Filmkritik« und schuf wegweisende Themen-Hefte, etwa über den Polizeifilm oder Hank Worden. Bühlers linkes politisches Engagement prägte auch seine filmischen Arbeiten. In den Filmen *Amerasia* und *Việt Nam!* setzt er sich auf sehr persönliche Weise mit den Folgen des Vietnam-Kriegs auseinander. Ein weiteres Thema, das ihn stark beschäftigte, war die Verfolgung der linken Filmschaffenden in der McCarthy-Zeit. Zeugnis davon legen die auf der DVD enthaltenen Filme über Leo T. Hurwitz, Irving Lerner und Abraham Polonsky ab sowie das Hörspiel *Reisen am Ende der Nacht: Sterling Hayden*. Eine Radiosendung aus dem Jahr 1974 ist der Geschichte der Filmkritik gewidmet. Gerade die TV- und Radiosendungen Bühlers aus den 1970er und 1980er Jahren lassen einen heute erstaunen, welche hohe Qualität Fernsehen und Hörfunk damals noch hatten, und es ist ein großes Verdienst, sie auf DVD wieder zugänglich gemacht zu haben. Das Booklet enthält einen Essay von Olaf Möller sowie Texte und Briefe von Bühler selbst und einen bewegenden Nachruf von Hans Schifferle.

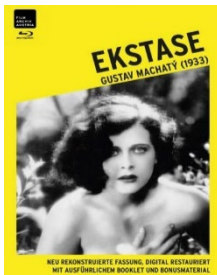


Das Cabinet des Dr. Caligari.

DE 1919/20. Regie: Robert Wiene. Restaurierte Fassung, Bonusmaterial. Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung / Studio Hamburg Enterprises 2022.

→ [zur Verlagsseite](#)

Wie wir alle wissen, ist *Das Cabinet des Dr. Caligari* ein Meilenstein der deutschen Kinos. Als der Film im Februar 1920 Premiere hatte, feierte ihn die Filmpresse als »Eintritt der Kunst in die Filmwelt«. Es war eine komplexe Geschichte in einem hochstilisierten, expressionistischen Bühnenbild. Der Expressionismus war überall und *Caligari* kam grade zur richtigen Zeit. Der Film hatte in der Vergangenheit eine abwechslungsreiche Videokarriere, aber diese Blu-ray- und 4K Ultra HD-Version scheint die endgültige Version zu sein. Die restaurierte Fassung ist von höchster Qualität. Der Film wirkt scharf, frisch und neu, akribisch gemacht von L'immagine Ritrovata. Das Bonusmaterial ist ebenfalls auf höchstem Niveau. Diese Fassung liefert sowohl interessante Einblicke in die komplizierten technischen Aspekte der Restaurierung und Digitalisierung als auch eine Dokumentation von Rüdiger Suchsland, *Die Geburt des Horrors im ersten Weltkrieg*. Es bietet eine interessante Sicht auf *Das Cabinet des Dr. Caligari*, als antibürgerliche Antwort auf den Ersten Weltkrieg und das militaristische Denken, welches den Krieg verursacht hat. In *Caligari* ist nichts gerade, nichts ist geordnet, - mit anderen Worten: das genaue Gegenteil von militaristisch.

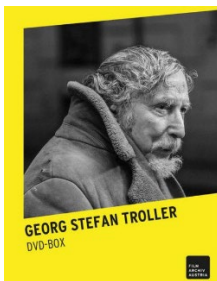


Ekstase.

CS/AT 1932/33. Regie: Gustav Machatý. Booklet, Bonusmaterial. Filmarchiv Austria 2021.

→ [zur Verlagsseite](#)

Ekstase ist in vielerlei Hinsicht ein völlig außergewöhnlicher Film, und seine Restaurierung stellte einige einzigartige Herausforderungen dar. Der Originalfilm, im Februar 1933 in Wien uraufgeführt, existiert nicht mehr. Die Rekonstruktion, die sich auf der DVD/Blu-ray befindet, kommt dem Original jedoch so nahe wie möglich. Der Film hatte von Anfang an Zensurprobleme, wodurch Szenen geschnitten oder manipuliert wurden. Das Bonusmaterial auf der Disk und Booklet illustrieren dies sehr gut. Am auffälligsten ist der visuelle Vergleich zwischen sechs verschiedenen Versionen der Schlusszene. Ein wesentlicher Aspekt des Films sind die hochästhetischen Noir-ähnlichen Kompositionen. Die Restaurierung hat die Kinematografie akribisch gereinigt und nachgebildet, in der Schwarz wirklich schwarz ist. Von besonderem Interesse auf der Blue-ray ist der Film *Symphonie der Liebe*. Da der Film *Ekstase* in Deutschland und anderen Ländern verboten wurde, erschien 1935 in Deutschland eine umfangreich manipulierte Version unter dem Titel *Symphonie der Liebe*. Heutzutage trägt der Film den Status eines unabhängigen deutschen Films. Doch *Symphonie der Liebe* eliminierte alle wichtigen Elemente, weshalb *Ekstase* heute als innovativer, kreativer und gewagter Film: die berühmten Szenen mit Hedy Lamarr, die nackt schwimmt oder noch bahnbrechender, die ehrliche und offene Darstellung weiblicher Sexualität. Die Zensur sorgte dafür, all die Dinge zu entfernen, die *Ekstase* zu einem so wichtigen Film machten.



Georg Stefan Troller (Jubiläums-DVD-Box).

6 DVDs, 1962 – 1992 . Regie: Georg Stefan Troller. Booklet, Bonusmaterial. Filmarchiv Austria 2021.

→ [zur Verlagsseite](#)

Zum 100. Geburtstag von Georg Stefan Troller veröffentlicht das Filmmuseum Österreich eine umfangreiche DVD-Box mit insgesamt 27 kürzeren wie längeren seiner Reportagen, semi-szenischen Arbeiten und Dokumentarfilmen im Auftrag des deutschen Fernsehens, darunter Beiträge über Edith Piaf oder Josephine Baker aus dem *Pariser Journal*, das zwischen 1962 und 1971 vom WDR ausgestrahlt wurde, und 19 seiner insgesamt 70 Filme aus der Reihe *Personenbeschreibungen* beim ZDF (1972 – 1993). Enthalten auch: der experimentelle Film *Am Rande der bewohnbaren Welt*. *Das Leben des Dichters Arthur Rimbaud* aus dem Jahr 1971. Die Auswahl ist vorzüglich getroffen. Aufgenommen sind etwa die Filme über Ron Kovac, Muhammad Ali, Peter Handke und Simone Weil wie auch der eindringlichen *Begegnung im Knast*, außerdem: ein aktueller Film über Georg Stefan Troller. Die Edition lädt ein, das Werk des großen Fernsehdokumentaristen wieder oder neu zu entdecken, indem sie die Filme befreit aus den schwer zugänglichen Archiven der Sendeanstalten.



Roman einer jungen Ehe & Frauenschicksale.

DDR 1952. Kurt Maetzig / DDR 1952. Slatan Dudow. Booklet, Bonusmaterial. Edition Filmmuseum 2021.

→ [zur Verlagsseite](#)

Die Nr. 115 der Edition Filmmuseum kombiniert zwei Produktionen aus dem Jahr 1952, als sich die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln bereits dem Gefrierzustand näherte. Kurt Maetzig paraphrasiert in *Roman einer jungen Ehe* anhand eines Paares die damalige (Un)Möglichkeit einer Wiedervereinigung Deutschlands. Slatan Dudows *Frauenschicksale* rückt das Los der Frauen nach zwei verheerenden Weltkriegen in den Blickpunkt, indem er von den Kollateralschäden eines »Bel Hallodri« im Leben junger Damen berichtet. Der als »erster Frauenfilm der DEFA« bezeichnete Streifen wurde vom Bundesvorstand des Demokratischen Frauenbunds als »untypisch« abgelehnt. Dudows Reaktion ist in dem umfassend informativ gestalteten Booklet zur DVD abgedruckt. Ergänzt werden die Programme durch zwei Dokumentarstreifen, *KgU – Kampfgruppe der Unmenschlichkeit* (1956) und *Tageskurs 1:4* (1957), die sich einer antikommunistischen Bewegung sowie der Währungsreform von 1948 widmen. Als »Schlüsselfilm« will sich keiner der beiden »Hauptfilme« verstanden wissen, ihr Bestreben war, wie Kurt Maetzig es formulierte, »den Sinn der Ereignisse, die sich wirklich abgespielt haben, mit den Mitteln der Kunst verständlich zu machen«.